Nachhaltigkeit erleben
STEIGERWALD ZENTRUM

Bäuerliche Gemeinschaftswälder im Steigerwald als lebendiges Kulturerbe

Renate Bärnthol, Nieder- und Mittelwald in Franken. Waldwirtschaftsformen aus dem Mittelalter", Bad Windsheim 2003, S. 35

STEIGERWALDZENTRUM Handthal, den 24.07.2017

Dr. Thomas Büttner - Büro für Heimatkunde & Kulturlandschaftspflege, Morschen (Hessen)

Gliederung der Präsentation

- **Anlass und Zielsetzung des Projektes „KLI Steigerwald“**
- **Gesamtschau & Ergebnisse**
- **Prädikatisierung der bäuerlichen Gemeinschaftswälder im Steigerwaldes mit dem Immateriellen Kulturerbe-Titel**

Ausgangslage …

Ende 2014: Vereinbarung der bayerischen Staatsregierung mit den Landräten des nördlichen Steigerwalds: **Chancen des Steigerwalds auf die Erlangung eines UNESCO-Welterbetitels** (Weltnatur- oder Weltkulturerbe) **soll geprüft werden**

Von 2015 bis 2016: Durchführung einer Kulturlandschaftserhebung für die Gebietskulisse des Steigerwaldes (Kulturlandschaftsinventarisation)

Auftraggeber: Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) in Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten (BaySF) und in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW)

Zielsetzung des Projektes

- **Erhebung der Merkmal prägenden Landschaftsbausteine**
- **Bewertung des kulturlandschaftlichen Potenzials, der kulturellen Dimension des Steigerwaldes für eine mögliche Prädikatisierung:**
  - UNESCO-Weltkulturerbe?
  - Europäisches Kulturerbe-Siegel?
  - Immaterielles (lebendiges) Kulturerbe ?
    (UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes)
- **Durchführung von Landschaftswerkstätten**!
  - landschaftliches Wissen zusammentragen

Steigerwald als vielfältige Kulturlandschaft

- naturräumliche Vielgestaltigkeit und enge Bindung der Eigenart an Naturraum bewirken hohe Vielfalt an Landschaftsbildern
- territoriale Vielgestaltigkeit als Ausdruck regionaler Eigenart
- Kirche, Traditionen und Vereinsleben besitzen hohen Stellenwert
- **enge Verbindung zwischen Bevölkerung und Landschaft: besondere kulturelle Bindung an den Wald** (bäuerliche Gemeinschaftswälder!)
- Kulturlandschaft mit Geschichte(n): hohes Potenzial für Tourismus!

Gesamtschau: Vielfalt der Waldnutzung

Quelle: Netzwerk Steigerwald - online [http://www.netzwerk-steigerwald.de/service/presse/exkursionmittelwald.html]

„Vermengung“ von Natur und Kultur

Mittelwald Iphofen

Rechtlergemeinschaften & Stockausschlagwirtschaft

- **Nutzungsrechte am gemeineigenen Wald waren früher sehr vielfältig ausgeprägt. Sie umfassten u.a.:**

  Holzbezug (Bau- und Brennholz), Streu- und Weiderechte oder auch den Abbau von Rohstoffen

- **darüber hinaus gab es bäuerliche Gemeinschaftswälder, die auf ehemalige Bannwälder zurückgehen oder Teil historischer Ur-marken waren**; in einigen Fällen haben sich diese bis heute als gemeindefreies Gebiet erhalten

- **sehr vielfältige Ausprägungen der Rechtlergemeinschaften im gesamten Steigerwaldraum!**

Rechtlergemeinschaften & Stockausschlagwirtschaft

- **Stockausschlagwirtschaft mit Rechtlergemeinschaften verwoben:** deren Entstehung reicht z.T. bis ins Spätmittelalter zurück
- **Entstehung** früher Formen der Nieder- und Mittelwaldwirtschaft im Steigerwald **im Hoch- und Spätmittelalter**
- **im späten 17. und 18. Jh.** hatte sich diese Waldbewirtschaftungs-form in weiten Teilen der Laubwälder **durchgesetzt**
- **Stockausschlagwälder zw. Iphofen, Uffenheim und Bad Windsheim zählen zu den letzten großflächig genutzten Mittelwaldgebieten in Deutschland**

Wer Rechte hat, hat auch Pflichten!

- **Rechtlergemeinschaften haben im Laufe von Jahrhunderten gewisse „Spielregeln“ entwickelt**
- Im Mittelpunkt der Regeln stand hierbei häufig die **gerechte Verteilung von Nutzen und Lasten auf die Rechtler**
- Wer Rechte hatte, hatte auch Pflichten; so mussten sich die **Waldrechtler an der Kulturpflege des Waldes beteiligen** (Hiebe, Pflanzungen, Pflege, Wegebau und -unterhalt etc.)
- **Rechtsanspruch oft an alte Hofstellen gebunden** und nicht separat veräußerlich

Bäuerliche Gemeinschaftswälder

Uffenheimer Forstamtsleiter **Dieter Frank** prägte den Begriff „Bäuerliche Gesellschaftswälder“ im Sinne von bäuerlichen Gemeinschaftswäldern.

Er fasste hierunter alle von bäuerlichen Gemeinschaften bewirtschafteten Wälder zusammen:

- **Rechtlerwälder,**
- **Waldgenossenschaften und**
- **Waldkorporationen** (altrechtliche!)

Bäuerliche Gemeinschaftswälder im Steigerwald

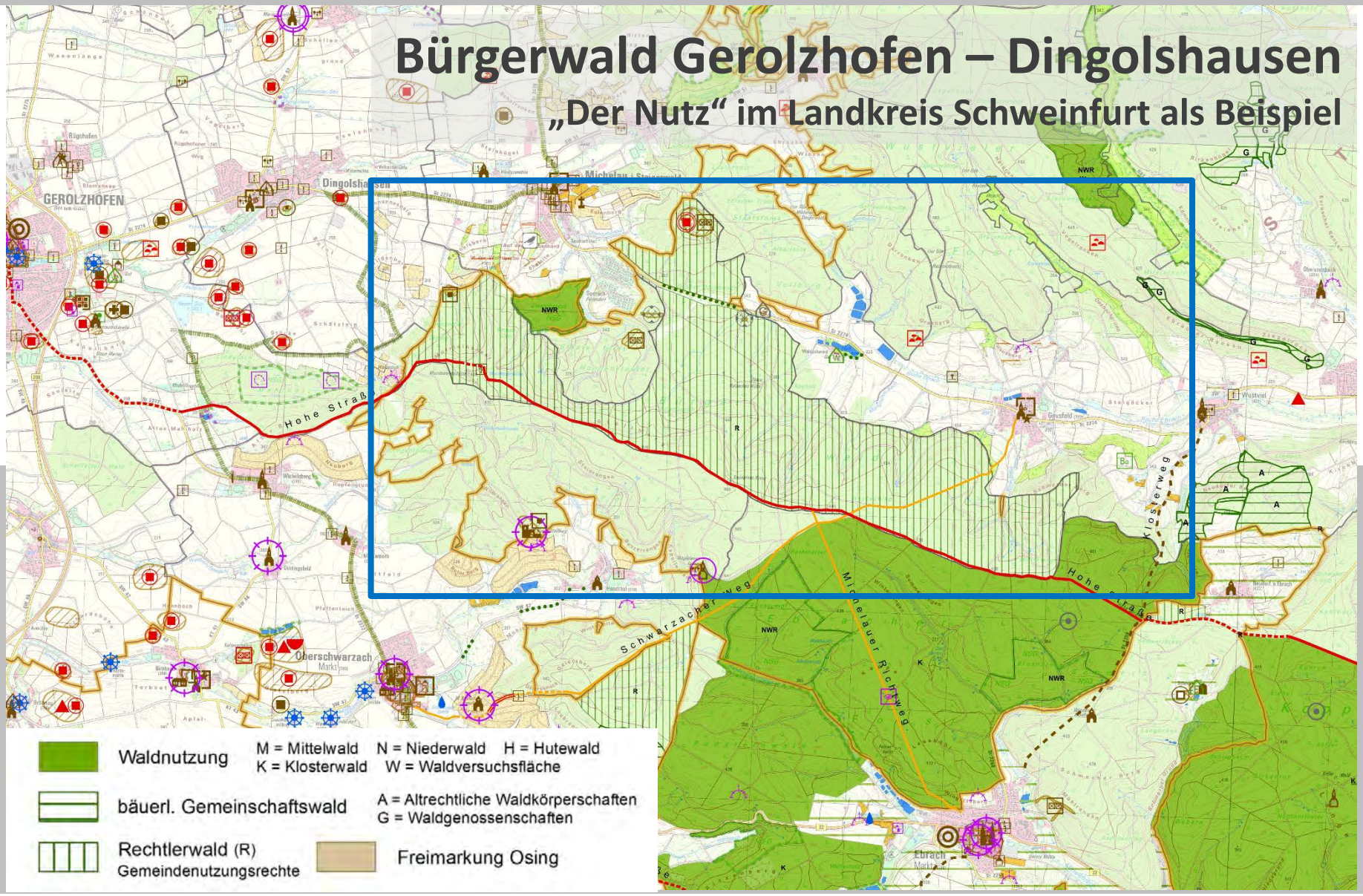
- **Altrechtliche Waldkörperschaften / - korporationen** (vor Einführung des BGB entstanden, z.B. Markgenossenschaften bzw. Landsgemeinden)
- **Rechtlerwälder** (mit Gemeindenutzungsrechten belastete Kommunalwälder)
- Rechtsbelasteter Staatswald
- Öffentlich-rechtliche Waldkörperschaften (Waldgenossenschaften)
- Waldgenossenschaften privaten Rechts

Bäuerliche Gemeinschaftswälder im Steigerwald

Beispiel Rauhenebrach

Bürgerwald Gerolzhofen – Dingolshausen

„Der Nutz“ im Landkreis Schweinfurt als Beispiel



Bürgerwald Gerolzhofen – Dingolshausen

„Der Nutz“ als Beispiel

- **heute in Kommunalbesitz; dem Ursprung nach wohl auf eine fränkische Markgenossenschaft zurückgehend**:

  Wald einer gemeinsamen Urmark, zu der Rügshofen, Gerolzhofen, Dingolshausen und die abgegangene Siedlung Lindelach gehörten

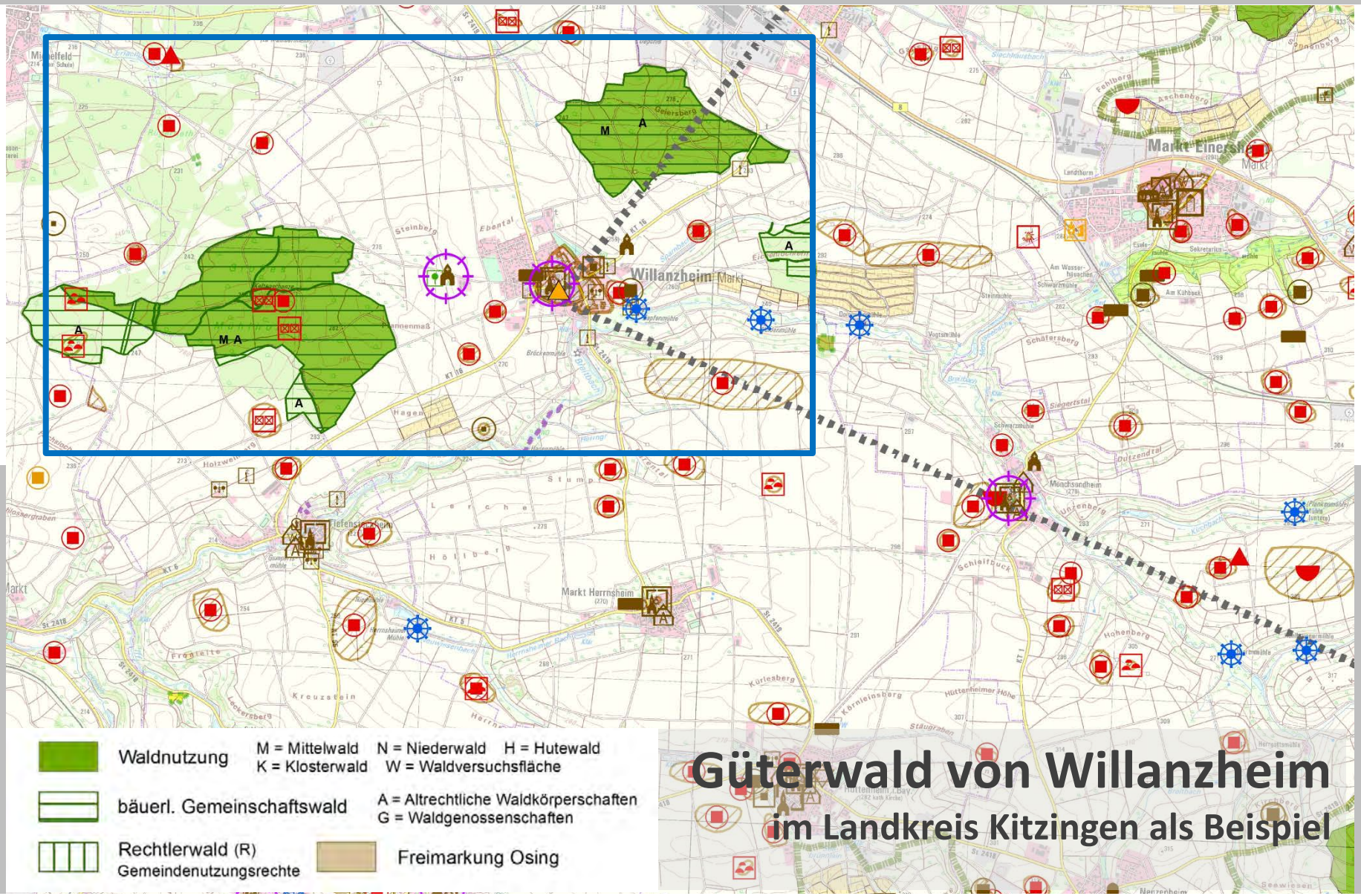
- **1473 erstmals urkundlich erwähnt**
- **Markgenossen konnten zunächst selbstständig Holz aus dem Wald entnehmen; dann erfolgte Festlegung der Herdstättenzahl**
- von **479 Herdstätten** entfielen 352 auf Gerolzhofen, 78 auf Dingolshausen, 23 auf Rügshofen und 26 auf Lindelach

Bürgerwald Gerolzhofen – Dingolshausen

„Der Nutz“ als Beispiel

- Anteile der im 30jährigen Krieg zerstörten Ortschaft Lindelach gingen 1842 in das Eigentum der Stadt Gerolzhofen über, die von Rügshofen 1978 im Rahmen der Gemeindegebietsreform; **auf die Stadt Gerolzhofen entfallen heute 401 Anteile**
- **Holzrechte liegen auf den Anwesen; sind im Grundbuch eingetragen**
- **Anspruch auf Bauholzleistungen**: z.B. beim Neubau einer Scheune mit 10 Stämmen oder eines Wohnhauses mit 20 Stämmen bewertet; **seit 1859 in Geld abgegolten**
- **„Besoldungsholz“:** die ersten 542 Ster nach einem alten Verteilerschlüssel aufgeteilt; Preis für dieses Brennholz bewusst niedrig

Gesamtschau: Vielfalt und Tradition der bäuerlichen Gemeinschaftswälder



Güterwald von Willanzheim

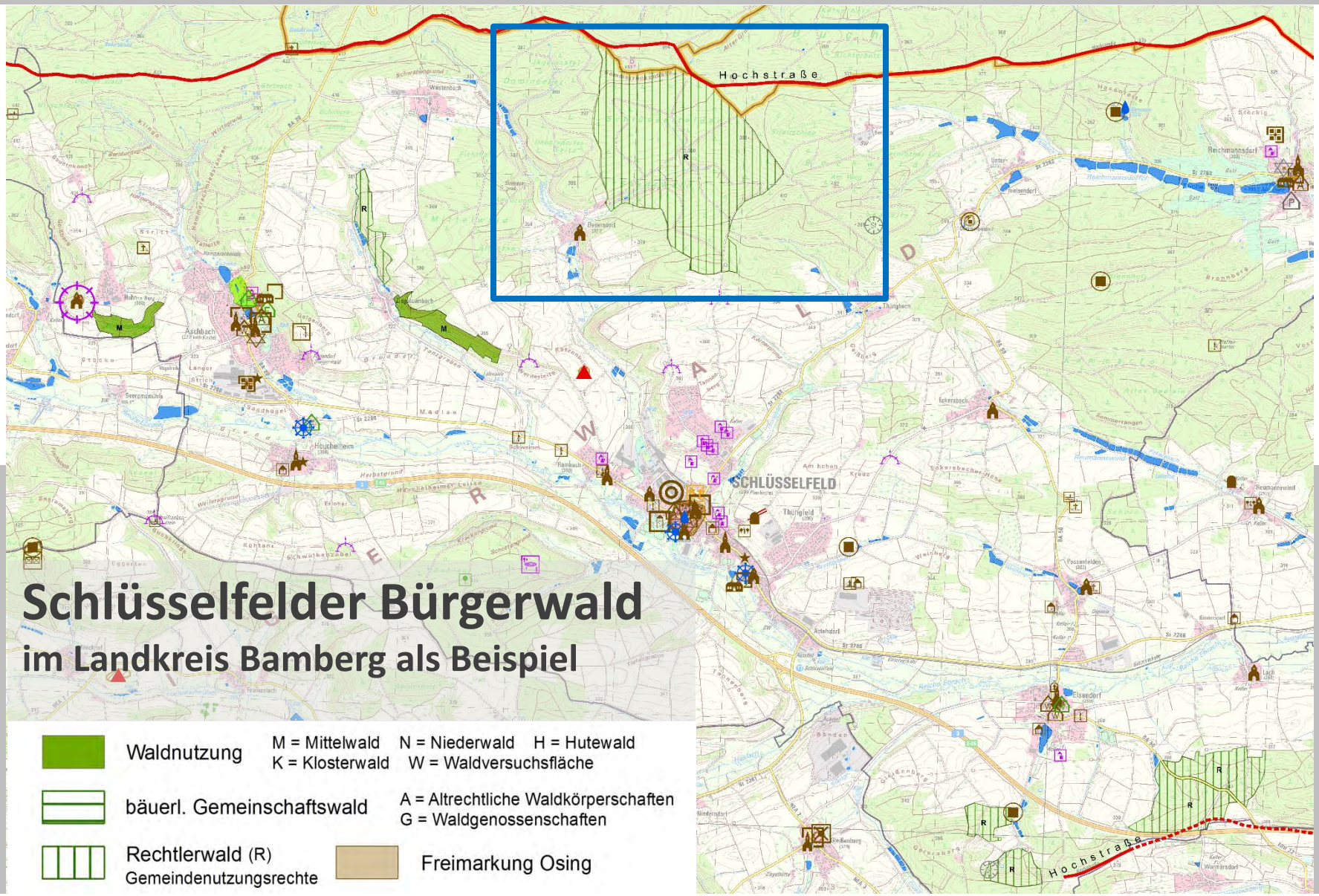
im Landkreis Kitzingen als Beispiel

Güterwald von Willanzheim
als Beispiel

- **altrechtliche Waldkörperschaft**
- Güterwald steht im Eigentum von rund 100 Teilhabern
- **bereits 1427 erwähnt**
- die mit der Waldnutzung verbundenen Traditionen (Holzausgabe, Eichenstrich) werden bis heute ausgeübt
- **größtenteils noch** als **Mittelwald** mit einer Umtriebszeit von 23 Jahren bewirtschaftet
- das Oberholz gehört der Gemeinde, das Unterholz den Güterwaldteilhabern

Rechtsbelastete Kommunalwälder

- **Gemeindewälder, auf denen Nutzungsrechte ruhen, sind noch im großen Umfang vorhanden**
- Gemeindenutzungsrechte sind **in der Gemeindeordnung** und somit öffentlich-rechtlich **verankert**
- bei einem rechtsbelasteten Kommunalwald stehen den Rechtlern in unterschiedlichem Umfang Nutzungen am Gemeindewald zu
- **Rechte oft in forstwirtschaftlichen Operaten festgehalten**, z.B.: Bauholzbedarfsrecht, Holzleserecht, Recht auf Durchforstungsholz oder Kronenholz (Brennholznutzung; oft fixierte Mengen)
- **nicht zwangsläufig als Stockausschlagwald bewirtschaftet**!



Schlüsselfelder Bürgerwald

im Landkreis Bamberg als Beispiel

Schlüsselfelder Bürgerwald als Beispiel

- **mit Nutzungsrechten belasteter Gemeindewald (ca. 245 ha)** als Teil des Schlüsselfelder Stadtwaldes
- **Rechtholz einst auf 74 Rechtler** (Stadtbürger) **verteilt, die allesamt innerhalb der Stadtmauer ansässig waren** (an Anwesen gebunden); **aktuell sind es 69 Rechte, auf die jährlich rd. 300 Ster Holz entfallen** (Hälfte des Rechtes kann auch in Geld erstattet werden)
- **Bezugsrecht auf Brennholz** (8 Ster für ein ganzes Recht; früher u.a. auch Recht auf Stammholz und Streurechte umfassend)
- **Bindung an ein Forstwirtschaftsoperat**; Betriebsleitung (Leitungsdienst) und Betriebsausführung (Revierdienst) im Bürgerwald obliegt dem AELF Bamberg

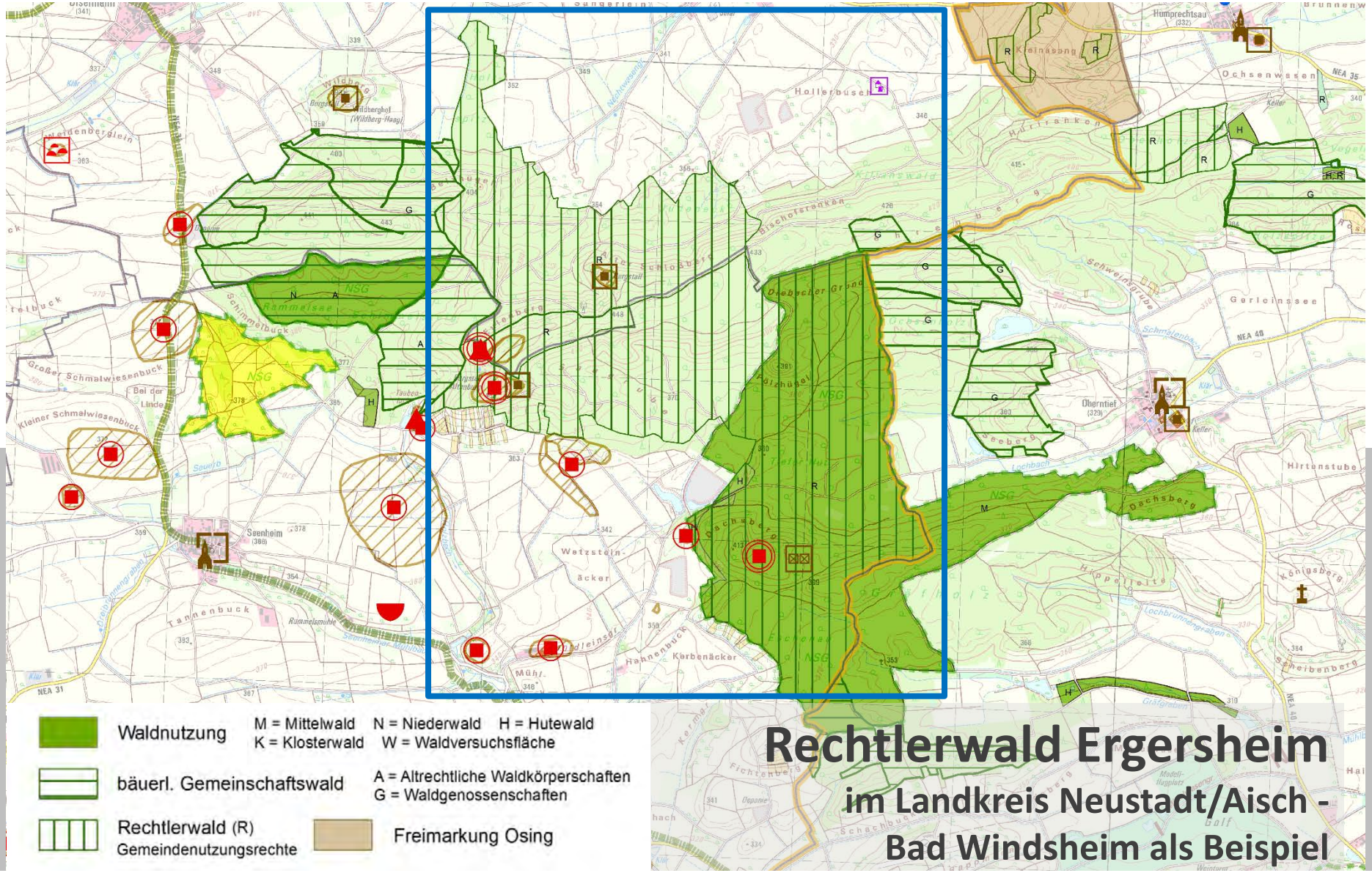
Schlüsselfelder Bürgerwald als Beispiel

- **Rechtholzverlosungen sind heute wie damals ein kulturelles, mit Emotionen beladenes Ereignis**
- **die Verlosung erfolgt nach den alten Hausnummern:** ein Jahr beginnt die Verlosung mit der niedrigsten Hausnummer, das nächste Jahr mit der höchsten Hausnummer
- **der Bürgermeister ruft den jeweiligen Rechtsinhaber auf, der dann ein Los ziehen darf und „sein Losglück lautstark kommentiert“** (Zitat: Altbürgermeister Zipfel)

Schlüsselfelder Bürgerwald als Beispiel

- **Sage als Gründungslegende:** im Jahr 1620 soll sich die **Edeldame** Anna Amalia von Laufenholz, die Gemahlin des Wolfs von Wehrn, Herr zu Untermelsendorf, **im Wald verlaufen** haben
- die Adelige wurde von der Nacht überrascht; **nach langem Umherirren hörte sie eine Glocke von Schlüsselfeld; sie folgte dem Schall und kam glücklich an die Tore der Stadt; als Dank schenkte sie den Wald auf ewige Zeiten der Bürgerschaft von Schlüsselfeld**
- **die Nachtglocke wird heute noch täglich um 21 Uhr in Schlüsselfeld als Irrglocke geläutet!**
- **„Thüngfelder Version“ der Sage**: Edeldame soll nicht die Schlüsselfelder Glocke gehört haben, sondern die Thüngfelder

Gesamtschau: Vielfalt und Tradition der bäuerlichen Gemeinschaftswälder



Rechtlerwald Ergersheim als Beispiel

- **mit Nutzungsrechten belasteter Gemeindewald (ca. 320 ha)**
- 1983 wurde in Ergersheim der Verein der Waldrechtler gegründet; Bestandteil der Vereinssatzung ist die Anerkennung einer **Wald-ordnung von 1747**; zgl. Anpassung an heutige Verhältnisse
- **als Mittelwald bewirtschaftet**: Umtriebszeit bis 1970 alle 28 Jahre, inzwischen auf 34 Jahre angestiegen; Nutzungsrechte liegen bei den sog. **Gert-** od. **Holzrechtlern** und sind frei verhandelbar
- Arbeiten im Ergersheimer Wald bis heute gemeinschaftlich organisiert und durchgeführt
- **spezielle Regeln der gerechten Verteilung der Nutzungsrechte unter den Rechtlern** (Ausmessen der Anteile, Losverfahren, …)

Rechtlerwald Ergersheim als Beispiel

- **Brennholznutzung** entsprechend der Anzahl der Rechte; Recht auf **Stammholz** (Überhälter) hat die Gemeinde Ergersheim
- jeder Bürger des Ortsteiles Ergersheim kann Besitzer mehrerer Gerten sein; die einfache Gert kann innerhalb ortsansässiger Bürger verkauft werden (1 Gert = 362,88 m² -> 3,6 m x 100,8 m)
- 240 Gerten werden ausgegeben: 226 Inhabergerten, 10 Gerten im Besitz der Gemeinde u. Waldrechtlerverein mit 4 Gerten; letztere werden meistbietend versteigert
- früher Eichelrecht (Eichelmast), Streunutzung u. Lohrindengewinnung

Ergersheimer Experimente

Fällversuch mit einem Dechsel beim Ergersheimer Experiment im März 2011.

Von Photographed by User:Bullenwächter - Photographed near Ergersheim, Germany, CC BY-SA 3.0 de, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=14685826

Renate Bärnthol, Nieder- und Mittelwald in Franken. Waldwirtschaftsformen aus dem Mittelalter", Bad Windsheim 2003, S. 130

Antragsthemen für eine Prädikatisierung

Immaterielles (lebendiges) Kulturerbe im Steigerwald

- bäuerliche Gemeinschaftswälder (Rechtlerwälder)
- Baumfelderwirtschaft und Dörrobstherstellung im Steigerwald
- Bürgerwehren im Steigerwald

Grundsätzlich gilt: alle Antragsthemen können parallel und unabhängig voneinander verfolgt werden; schließen sich gegenseitig nicht aus!

Immaterielles Kulturerbe

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization · Intangible Cultural Heritage

ICH-Logo der UNESCO: https://ich.unesco.org/

UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes 2003 verabschiedet und 2006 in Kraft getreten

lebendige Traditionen: aus Bereichen Tanz, Theater, Musik, mdl. Überlieferungen, Naturwissen, Handwerkstechniken

- **von menschlichem Wissen und Können getragen,**
- **von Generation zu Generation weitergegeben u. -gestaltet**

- **Ausdruck von Kreativität und Erfindergeist,**
- **Identität und Kontinuität stiftend**

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization · Intangible Cultural Heritage

ICH-Logo der UNESCO: https://ich.unesco.org/

Immaterielles Kulturerbe

Kategorien des „Immateriellen Kulturerbes“ sind lt. dem UNESCO-Übereinkommen:

- **Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen** (einschließlich der Sprache)
- **Darstellende Künste**
- **Bräuche, Rituale, Feste**
- **Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum**
- **Traditionelle Handwerkstechniken**

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization · Intangible Cultural Heritage

Immaterielles Kulturerbe
Wissen. Können. Weitergeben.

Immaterielles Kulturerbe Bayern

Immaterielles Kulturerbe

BRD ist seit 2013 Vertragsstaat des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes

Bestandteil der innerstaatlichen Umsetzung ist die Einrichtung eines nationalen Verzeichnisses

In Bayern gibt es auch ein Landesverzeichnis!

ICH-Logo der UNESCO: https://ich.unesco.org/; siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Immaterielles_Kulturerbe
IKE-Logo des Bundesverzeichnisses: http://www.unesco.de/kultur/immaterielles-kulturerbe/bundesweites-verzeichnis/logo.html;
Logo 'IKE Bayern': Quelle: https://www.km.bayern.de/kunst-und-kultur/unesco-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html

Immaterielles Kulturerbe

Es gibt drei Listen des Immateriellen Kulturerbes:

- Repräsentative Liste
- Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes
- Register guter Praxisbeispiele

ICH-Logo der UNESCO: https://ich.unesco.org/; siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Immaterielles_Kulturerbe
IKE-Logo des Bundesverzeichnisses: http://www.unesco.de/kultur/immaterielles-kulturerbe/bundesweites-verzeichnis/logo.html;
Logo 'IKE Bayern': Quelle: https://www.km.bayern.de/kunst-und-kultur/unesco-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html

Immaterielles Kulturerbe

Bayerisches Landesverzeichnis: 23 Formen und 2 Gute-Praxis-Bsp.

Bundesverzeichnis: 68 Kulturformen und 4 Gute-Praxis-Bsp.

Internationales Verzeichnis der UNESCO: 379 Formen und 17 Gute-Praxis-Bsp.

Deutsche UNESCO-Kommission: Immaterielles Kulturerbe [URL: https://www.unesco.de/kultur/immaterielles-kulturerbe.html]

ICH-Logo der UNESCO: https://ich.unesco.org/; siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Immaterielles_Kulturerbe
IKE-Logo des Bundesverzeichnisses: http://www.unesco.de/kultur/immaterielles-kulturerbe/bundesweites-verzeichnis/logo.html;
Logo 'IKE Bayern': Quelle: https://www.km.bayern.de/kunst-und-kultur/unesco-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html

Immaterielles Kulturerbe

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization · Intangible Cultural Heritage

ICH-Logo der UNESCO: https://ich.unesco.org/

Idee und Praxis der Genossenschaft zum Immateriellen Kulturerbe der Menschheit erhoben (erster deutscher Beitrag)

- weltweit ca. 800 Millionen Menschen in Genossenschaften organisiert
- in Deutschland vereinen die fast 8.000 Genossenschaften mehr als 22 Millionen Mitglieder
- seit mehr als 160 Jahren sind Genossenschaften im Finanzwesen, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe oder im Wohnungsbau aktiv

Quelle: DGRV - Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V, online;
URL:http://www.genossenschaften.de/genossenschaftsidee-ist-immaterielles-kulturerbe-der-menschheit

Osingverlosung wurde im Dezember 2016 als lebendige Tradition in das Bundesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen!

Weiterhin:

- **Feldgeschworenen-wesen in Bayern**
- **Innerstädtischer Erwerbsgartenbau in Bamberg**

Register guter Praxisbeispiele

- **Hochalpine Allgäuer Alpwirtschaftskultur in Bad Hindelang**

Quelle: https://www.km.bayern.de/ike2016

Immaterielles Kulturerbe

Bäuerliche Gemeinschaftswälder im Steigerwald (Verbindung des Rechtlerwesens mit der historischen Stockausschlag-wirtschaft) als Vorschlag für das Immaterielle Kulturerbe

(Themenfeld: Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum, hier: waldbauliches Wissen und Brauchtum; den Steigerwald vernetzendes Antragsthema!)

Immaterielles Kulturerbe

bäuerliche Gemeinschaftswälder als IKE-Thema auch in Nordrhein-Westfalen im Gespräch!

Vorhaben in Westfalen unter Projektnamen:

„Antrag auf Anerkennung der Siegerländer Haubergswirtschaft als immaterielles Kulturerbe zur Sicherung zukunftsfähiger Strukturen in der Wald- und Holzwirtschaft in Siegen-Wittgenstein“

Interesse über einen Austausch bzw. eine Kooperation mit den Akteuren der Waldgenossenschaften im Steigerwald

Kontakt: Laura Michel, Kreis Siegen-Wittgenstein (Referat des Landrates)

Antragstellung

- **Alle zwei Jahre** besteht im Rahmen bundesweit einheitlicher Bewerbungsverfahren die Möglichkeit, einen Antrag zu stellen

- **Nächste Bewerbungsphase** für die Aufnahme ins Bundesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes: **1. April bis 30. Oktober 2017!**

- Eine unabhängige Expertenkommission begutachtet auf Grundlage des UNESCO-Übereinkommens die eingereichten Bewerbungen

- Auf Basis dieser fachlichen Empfehlungen wird in Bayern über eine Aufnahme in das Bayerische Landesverzeichnis sowie die Nominierung für das nationale Verzeichnis entschieden

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – Infoflyer zum Immateriellen Kulturerbe in Bayern, Stand: 11.5.2017

Antragstellung

- Die Kultusministerkonferenz erstellt **aus den Aufnahmevorschlägen** aus den einzelnen Bundesländern **eine Gesamtliste**

- **Kultusministerkonferenz entscheidet über die Aufnahmen in das nationale Verzeichnis sowie über die deutsche Nominierung für eine Aufnahme in die weltweite UNESCO-Liste**

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – Infoflyer zum Immateriellen Kulturerbe in Bayern, Stand: 11.5.2017

Wer kann sich bewerben?

- **<u>Gemeinschaften</u>, Gruppen und ggf. Einzelpersonen,** die eine kulturelle Ausdrucksform ausüben, die den Kriterien der UNESCO entspricht

- **Möglichst weitreichende Beteiligung von Menschen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein!**

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – Infoflyer zum Immateriellen Kulturerbe in Bayern, Stand: 11.5.2017

Wer kann sich bewerben? Ein Vorschlag:

- Stellvertretend für die bäuerlichen Gemeinschaftswälder im Steigerwald tritt eine zu treffende **Auswahl an bäuerlichen Gemeinschaftswäldern bzw. deren Vertreter als Antragstellerverbund auf**

- **Antragstellergruppe soll exemplarisch die Vielfalt der bäuerlichen Gemeinschaftswälder im Steigerwald aufzeigen**

- Bei den Antragstellern sollte möglichst **auf lange Sicht ersichtlich sein, dass man die Tradition der bäuerlichen Gemeinschaftswälder leben und als Identitätsträger weitergeben möchte**

Welche Chancen eröffnet das IKE-Siegel?

- **Mit dem Immateriellen Kulturerbe-Siegel wird das Bewusstsein in der Region für die bäuerlichen Gemeinschaftswälder als lebendiges Kulturerbe im gesamten Steigerwald gestärkt!**

- **Würdigung einer mehrere Jahrhunderte alten Tradition im Steigerwald, die eng mit Mensch und Landschaft verbunden ist!**

- **Die Träger des IKE-Siegels können für nicht-kommerzielle Zwecke ein eigens geschaffenes Logo nutzen.** Mit der Aufnahme ins Verzeichnis ist keine finanzielle Unterstützung verbunden.

(s. Link: https://www.km.bayern.de/kunst-und-kultur/unesco-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html)

Welche Chancen eröffnet das IKE-Siegel?

- **Eine Unterschutzstellung der bäuerlichen Gemeinschaftswälder ist mit dem Immateriellen Kulturerbe-Siegel nicht verbunden.**

- Das Siegel ist einer Weiterentwicklung der gelebten Traditionen gegenüber offen. **Immaterielles Kulturerbe wird von Generation zu Generation weitergegeben und unterliegt auch heute noch der steten Veränderung.**

Worauf wird Wert gelegt?

Entscheidend ist:

- **Berücksichtigt werden nur diejenigen Bewerbungen, bei denen die Erhaltung und Weitergabe des lebendigen kulturellen Erbes durch seine Träger ersichtlich ist.**

- **Gruppen, Gemeinschaften und Einzelpersonen können nur dann eine Bewerbung einreichen, wenn mit der Ausübung und Pflege des Immateriellen Kulturerbes nachweislich nicht vorrangig kommerzielle Interessen verfolgt werden.**

(s. Link: https://www.km.bayern.de/kunst-und-kultur/unesco-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html)

Worauf wird Wert gelegt?

Maßgeblich sind:

- **Darstellung der Weitergabe von Wissen und Können**
  (Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen)
- **Möglichkeit einer kreativen Weiterentwicklung**
- **Freier Zugang zu der Tradition**
- **Einbindung der Gemeinschaft in den Bewerbungsprozess**

(s. Link: https://www.km.bayern.de/kunst-und-kultur/unesco-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html)

Was wird für eine Bewerbung benötigt?

- Die Bewerbung erfolgt über das vollständig ausgefüllte offizielle Antragsformular. Siehe: www.ike.bayern.de

- Zusätzlich sind **10 Bilder einzureichen, die die kulturelle Ausdrucks-form illustrieren** und ihre Bedeutung sichtbar machen

- Es werden zudem **zwei fachliche Begleitschreiben benötigt**, die von sachkundigen Personen mit vertiefendem Bezug zum Thema zu verfassen sind und nicht zum Kreis der Antragsteller gehören

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – Infoflyer zum Immateriellen Kulturerbe in Bayern, Stand: 11.5.2017

Wo wird die Bewerbung eingereicht?

- **In Bayern ist das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst für die Entgegennahme der Bewerbungen zuständig**

- Die Unterlagen sind in digitaler Form an folgende E-Mail-Adresse zu senden: **ike@stmbw.bayern.de**

- **Weiterführende Informationen: www.ike.bayern.de**

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – Infoflyer zum Immateriellen Kulturerbe in Bayern, Stand: 11.5.2017

Beratungsstelle Immaterielles Kulturerbe Bayern

- **Dr. Helmut Groschwitz**
  Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
  Barer Straße 13
  80333 München

  Tel.: 089 / 51 55 6145
  Fax.: 089 / 51 55 6141
  E-Mail: ike@volkskunde.badw.de

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Referat XI.6
Salvatorstraße 2
80333 München

Ansprechpersonen:
MR Herbert Hillig, Tel.: 089 / 2186 – 2563
RD Martin Breuer, Tel.: 089 / 2186 - 2124

E-Mail: herbert.hillig@stmbw.bayern.de
E-Mail: martin.breuer@stmbw.bayern.de

Fachliche Begleitung des IKE-Antragsweges

- **IKE-Antrag „Bäuerliche Gemeinschaftswälder im Steigerwald“ wird von den Landkreisen des Steigerwalds und den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) inhaltlich und fachlich unterstützt**

- **Fachliche Begleitung erfolgt zudem durch das Büro für Heimatkunde & Kulturlandschaftspflege**, vertreten durch Dr. Thomas Büttner

  Eichkopfweg 26, 34326 Morschen (Hessen)
  Tel.: 05664 / 93-8221 E-Mail: buero-dr-buettner@t-online.de

BÄUERLICHE GEMEINSCHAFTSWÄLDER

Bestandsaufnahme

- Groß-Privatwald
- Klein-Privatwald
- a altrechtliche Waldkörperschaften, privat-rechtlich
- b sonstige bäuerliche Gemeinschaftswälder, privat-rechtlich
- Waldgenossenschaften (EG, BG), öffentlich-rechtlich (aber Privatwald)
- Kommunalwald
- Rechtlerwald (Gemeindenutzungsrechte, öffentlich-rechtlich)
- rechtsbelasteter Staatswald (Forstrechte, privat-rechtlich)
- Staatswald
- Bundeswald

Vielen Dank!